

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Witzelgenpreis: Die 11spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Besörd.-Geb. 30 J. Zustellungsgeb.; d. W. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb. od. Konfurrenzen hinwiegend wird. Erfüllungsort: Nagold. Verlagsort: Nagold. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321

Nummer 16

Allensteig, Samstag, den 20. Januar 1934

57. Jahrgang

Einigung Englands und Frankreichs in der Saarfrage?

Paris, 19. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Genf will berichten können, daß Frankreich und England sich über die Behandlung der Saarfrage geeinigt hätten. Paul Boncour habe, so erklärt das Blatt, in seinen Ausführungen zur Danziger Angelegenheit gesagt: „Ich solle dem Bericht Sir John Simons Anerkennung. Die Grundzüge dieses Berichts betreffen aber nicht nur die Freie Stadt Danzig sondern auch die anderen unter Völkerbundkontrolle stehenden Gebiete.“ Nur Eingeweihte, führt der Berichterstatter weiter aus, hätten logisch begriffen, daß eine englisch-französische Einigung in der Saarfrage erfolgt worden sei. Diese Einigung werde sehr bald in bestimmten Bestimmungen zum Ausdruck kommen.

Der in Genf befindliche Außenpolitiker des „Petit Parisien“ will die wahrscheinliche Zusammenfügung der Saarabstimmungs-Kommission angeben können: Vorsitzender Baron Aloisi (Italien), zwei Vertreter zweier außereuropäischer Länder (Australien und Argentinien) und zwei neutraler europäischer Staaten (Spanien und Dänemark).

Saarfrage am Samstag vor dem Völkerbundrat

Genf, 19. Jan. Für die Freitag nachmittags im Völkerbundsrat erwartete große Aussprache über die Saarfrage haben sich viele internationale Journalisten und ein zahlreiches Publikum im Völkerbundshaus eingefunden. Wider Erwarten wurde das Saarproblem von neuem von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung abgesetzt und auf Samstag vormittags verschoben.

Dieser Beschluß folgte der Rat in einer geheimen Sitzung. Offenbar sind die Gegensätze innerhalb des Rates selbst noch durchaus nicht beseitigt. Der Rat hat am Freitag nachmittags noch eine zweite streng geheime Sitzung über die Saarfrage abgehalten, zu der auch der Präsident der Regierungskommission Knox zugezogen wurde.

Während die Italiener und Engländer sich bis jetzt gegen eine allgemeine Aussprache über die Saarfrage gewandt haben, weil dadurch die Spannung nur vergrößert werden könnte, scheinen die französisch orientierten Nationalisten immer noch auf eine allgemeine Aussprache hinzuwirken, die sie zu Angriffen gegen die angebliche nationalsozialistische Haltung im Saargebiet benutzen wollen.

Röschlin über die Bedeutung der Deutschen Front

Genf, 19. Jan. Der Vorsitzende der in Genf weilenden Abordnung der Deutschen Front des Saargebietes, Kommerzienrat Röschling erklärte die internationale Presse in längeren Ausführungen über die Lage im Saargebiet und über die internationale Lage auf, der die Saarbevölkerung heute gegenübersteht. Röschling ging von den Bestimmungen des Versailler Diktats aus, nach denen die Abstimmung am 10. oder 11. Januar 1935 stattfinden müsse. Sie werde eindeutig ein Ergebnis für die Rückkehr nach Deutschland bringen. Dann schilderte der Vortragende die Bedeutung der Deutschen Front, die heute bereits 90 v. H. der Saarbevölkerung umfasse. Ihr führe das Häufchen der Landesverräter unter der Führung des sozialistischen Redakteurs Max Braun gegenüber, das noch weitere fünf oder gar zehn Jahre in dem Versailler „Käfig“ sitzen wolle. Röschling wies darauf hin, daß ein Vertrauensbruch durch Verschlebung der Abstimmung das schlimmste wäre, was der Völkerbund dem europäischen und auch dem Weltfrieden antun könnte. Das deutsche und das französische Volk ersehen, so fuhr Röschling fort, „aus diesem Herzen einen ehrliehen Frieden. Sie wünschen die Jahrhunderte alte Feindschaft zu begraben. Die Kriegsgeneration will keinen neuen Krieg.“

Dann wies Röschling darauf hin, daß der Führer der sogenannten „Freiheitsfront“, Max Braun, im Saargebiet nicht bodenständig und daher auch nicht abstimmungs berechtigt sei. Röschling verglich den Landesverräter Braun mit dem berüchtigten rheinischen Separatistenführer Dorten. Das Saargebiet wolle zu Deutschland zurück. Das sei der einmütige Wille der Bevölkerung. Gleichzeitig besäße die Saarbevölkerung auch die Regierung Adolf Hitlers, die allein imstande sei, die schwere Lage zu meistern, in der sich Deutschland befindet. Röschling schloß mit den Worten: „Hoffen wir, daß der Völkerbund einsieht, daß die baldige Heimkehr des Saarvolks zu Deutschland eine weltpolitische Notwendigkeit ist. Denn nur so werde das Saargebiet kein Zankapfel zwischen den beiden Ländern bleiben.“

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen, die in schneller und übersichtlicher Weise über alles Wissenswerte berichtet. Bestellen Sie deshalb noch heute für den Monat Februar unsere Zeitung.

Die deutsche Antwort

auf das französische und englische Memorandum übergeben

Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Am Freitag nachmittags empfing der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den französischen Botschafter Francois Poncet und übergab ihm die deutsche Antwort auf das von dem französischen Botschafter am 1. Januar 1934 überreichte aide memoire in der Abrüstungsfrage. Der Reichsminister erläuterte dem Botschafter den Inhalt des Schriftstücks. Ebenso empfing Freiherr von Neurath den englischen Botschafter Phipps und übergab ihm die Antwort auf das Memorandum, das dieser im Auftrag der königlich englischen Regierung dem Herrn Reichszugler am 20. Dezember 1933 überreicht hatte.

Havas zu der deutschen Antwort

Paris, 19. Januar. Der Berliner Vertreter der französischen Nachrichtenagentur Havas erklärt im Zusammenhang mit der deutschen Antwort auf die französische Denkschrift, daß die deutsche Antwort in dem gleichen verträglichen Tone gehalten sei, wie die französische Denkschrift. Sie sei sehr gewissenhaft ausgearbeitet und enthalte sehr ausführliche Einzelheiten über die Haltung der Reichsregierung gegenüber den französischen Vorschlägen. Die deutsche Antwort halte sich im großen und ganzen im Rahmen der bisherigen deutsch-französischen Besprechungen. Man habe deutscherseits außerdem Wert auf den Hinweis gelegt, daß die Fortsetzung dieser Besprechungen im beiderseitigen Interesse nützlich sei. Ein Punkt der französischen Denkschrift habe jedoch deutscherseits grundsätzliche Einwände hervorgerufen. Wenn auch in dieser Denkschrift das Wort „Probezeit“ nicht mehr vorhanden sei, so wisse man doch, daß Frankreich daran festhalte. Deutscherseits erklärt man dazu, daß alles, was einer solchen Probezeit ähnelte, eine Diskriminierung Deutschlands darstelle und eine Verletzung seiner Ehre sei. Man sei deutscherseits der Ansicht, daß die Abrüstung nicht in zwei Abschnitten durchgeführt werden könne. Ein anderer deutscher Einwand betreffe die Effektivstärke des künftigen deutschen Heeres. Man betone, daß 200 000 Mann nicht genügen, die Sicherheit Deutschlands zu verbürgen. Unter diesen Umständen sei das augenblickliche Berufsheer mit seinem geringen

Effektivbestand noch mehr wert. Das neue deutsche Heer müßte außerdem über alle Waffen verfügen, die als Verteidigungswaffen anerkannt worden seien. Es scheine, als ob der Reichszugler der Kontrolle über die sogenannten militärischen Organisationen zugestimmt habe, vorausgesetzt, daß sich diese Kontrolle ebenfalls auf alle ähnliche Organisationen in den anderen Ländern erstreckte. Was schließlich die Frage der Luftstreitkräfte anlangte, so halte man deutscherseits die Herabsetzung der französischen Luftstreitkräfte um 50 Prozent für ungenügend, bezw. bedeutungslos, wenn Deutschland über seinerlei Luftflotte verfügen dürfe. Außerdem wünsche man deutscherseits Aufklärung darüber, was aus den anderen 50 Prozent Flugzeugen würde, die man abschaffen wolle.

Berliner Freiestimmen zur Ueberreichung der deutschen Antwort an Paris

Berlin, 20. Januar. Die Ueberreichung der deutschen Antwort auf das vom französischen Botschafter am 1. Januar überreichte Aide memoire gibt den Blättern erneut Gelegenheit, sich mit der Lage in der Abrüstungsfrage zu beschäftigen. Der „Völkische Beobachter“ erklärt, die Franzosen sind auf dem Standpunkt vom 14. Oktober stehen geblieben, oder sie haben sich nur wenig von ihm entfernt. Sie haben uns eine entsetzliche Bewährungsfrist zugewilligt. Verteidigungswaffen sind uns ebenso zugestanden wie die Erhöhung der Heeresstärke, darüber braucht also grundsätzlich nicht mehr gestritten zu werden. Es bleibt als kritische Kernfrage übrig, zu welchem Zeitpunkt Deutschland seine bestehenden Forderungen nach Sicherheit erfüllt sehen wird. Für Frankreich ist es sehr einfach, sein Heer von einer so wie so kurz dienenden Mannschaft in eine noch länger dienende umzuwandeln. Deutschland aber soll das Reichsheer, das sich aus Soldaten zusammensetzt, die zwölf Jahre lang dienen, in ein Milizheer umwandeln. Erst in einer zweiten Etappe sollen nach den französischen Vorschlägen dann die erforderlichen Waffen für dieses neue Milizheer beschafft werden. Man mutet uns also eine nochmalige Abrüstung zu, denn es ist klar, daß durch eine derartige Umorganisation unsere Wehrkraft noch weiter vermindert werden würde. Die Welt wird und muß einsehen, daß der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage logisch, klar und unanfechtbar ist. Die Verantwortung liegt nicht bei uns, sondern bei den anderen. England und Frankreich sind unsere Schuldner in der Abrüstungspolitik geworden. Wir sind die Gläubiger. Unsere Forderungen sind gut und gerecht.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Eine Verfassung der Arbeit, keine Regelung von Einzelheiten

Berlin, 19. Jan. Mit der Veröffentlichung des umfangreichen Gesetzgebungswerkes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist, wie das BZ-Büro aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, frühestens am Samstag zu rechnen, wahrscheinlich wird der Wortlaut aber erst zu Beginn der nächsten Woche bekannt werden. Der wesentliche Inhalt des Gesetzes ergibt sich jedoch bereits aus den Mitteilungen des Reichsarbeits- und des Reichswirtschaftsministeriums vom Dienstag abend. Darnach handelt es sich um ein Grundgesetz, eine Arbeitsverfassung, die bewußt auf die Regelung von Einzelheiten verzichtet. Die Führer der Betriebe und die Betriebsangehörigen selbst werden dieses Gesetz mit Blut und Leben erfüllen müssen. So sind in dem Gesetz zwar die Strafarten und für Ordnungstrafen in Geld auch eine Höchstgrenze festgesetzt, es sind aber auch keine juristisch scharf umrissenen Tatbestände aufgeführt, auf Grund deren die eine oder die andere Strafe verhängt werden müßte. Auch die Rechtsfolgen der etwaigen Aberkennung der Eigenschaft eines Betriebsführers sind nicht genau festgelegt. Erst die Praxis wird alles weitere ergeben, wobei erwartet werden kann, daß die immer stärkere Durchdringung unseres ganzen Volkes mit dem nationalsozialistischen Gedankengut die Anwendung der Schärfe des Gesetzes überhaupt überflüssig machen wird.

Aus diesem Grunde werden sich auch die Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetz, die gleichfalls schon in den nächsten Tagen fertiggestellt sein dürften, auf das notwendigste beschränken.

Erste zwölf Sonderzüge kostenlos

Berlin, 19. Jan. Es war bereits mitgeteilt worden, daß im Rahmen der Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“ im Februar 1934 bereits die ersten zwölf Sonderzüge des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub zusammengestellt werden sollen. Wie das BZ-Büro meldet, hat die Reichsbahn diese ersten zwölf Züge kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Berliner Bezirksamt des Amtes für Reisen wird den ersten Sonderzug nach Oberhausen führen. 900 Berliner Arbeiter werden zehn

Gelegenheit haben, die Schönheiten Oberbayerns kennenzulernen. Fahrkosten entstehen nicht. Das Beförderungsgeld beträgt 2 RM pro Tag. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wird den ersten Berliner Sonderzug im Rahmen einer Feier auf die Fahrt schicken. In erster Linie sollen an der Fahrt verdienstvolle Kämpfer der Bewegung teilnehmen.

Reichsbahn befördert vorzugweise bewährte Kämpfer für die nationale Erhebung

Berlin, 19. Jan. Der Preßdienst der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilt mit: Hat die Deutsche Reichsbahn bisher schon hervortragende Verdienste um die nationale Erhebung in einzelnen Fällen durch bevorzugte Beförderung oder Anstellung als Beamter anerkannt, so hat sie jetzt allgemein verfügt, daß alle die Reichsbahnbeamten und Arbeiter, die vor dem 30. Januar 1933 als Angehörige der SA, SS und des Stahlhelms oder als Amtswalter der politischen Organisationen der NSDAP durch Tat und Wort besonders für die nationale Erhebung eingetreten sind, in ihren Dienststellungen besonders befördert werden können, sofern sie die dienstlichen Voraussetzungen erfüllen. Solche Beamte werden in erster Linie befördert, Beamtenanwärter vorzugsweise angestellt und verdienende Arbeiter werden durch entsprechende Maßnahmen befördert.

Vorläufige Entscheidung des Gouverneurs des Memelgebietes über die Erteilung der Arbeitsgenehmigung

Kowno, 19. Jan. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat der Gouverneur des Memelgebietes auf Grund der am 10. Dezember 1933 in Kraft getretenen neuen Ausländerverordnung über die Frage der Erteilung von Arbeitsgenehmigungen an die im Memelgebiet ansässigen und in Privatbetrieben beschäftigten Reichsdeutschen eine vorläufige Entscheidung getroffen. Insgesamt wurden dem Gouverneur 1080 Anträge von seiten der reichsdeutschen Arbeitnehmer behandelt. 176 Personen wurde die Arbeitsgenehmigung nicht mehr erteilt. 900 erhielten Arbeitsgenehmigungen und zwar der weitaus größte Teil nur für die Dauer von drei Monaten, der übrige Teil für sechs Monate.

Ernennungen in der SA.

Berlin, 19. Jan. Durch die Oberste SA-Führung sind in den letzten Tagen, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, folgende Ernennungen und Beförderungen vorgenommen worden:

Ernannt wurden zum Führer der Obergruppe 2 (Stettin): Obergruppenführer Karl Sigmund Elymann. Beauftragt wurden mit der Führung der Obergruppe 1 (Königsberg) und der Gruppe Ostland: Gruppenführer Heinz Schöne unter Enthebung von seiner bisherigen Dienststellung als Führer der Gruppe Nordmark; mit der Führung der Gruppe Nordmark: Brigadeführer Otto Schramm unter Enthebung von seiner bisherigen Dienststellung als Führer der Brigade 66 (Münster).

Befördert wurden zum Brigadeführer: Der Führer der Brigade 6 Oberführer Maximilian Eismann, der Führer der Brigade 15 (Hollstein) Oberführer Georg Kraus; der Referent beim Sonderbefehlsmäßigsten des Obersten SA-Führers für das Land Bayern, Oberführer Hugo.

Die Wiener Verhandlungen

Mussolinis Plan und französischer Plan

Wien, 19. Jan. Die Donnerstag vormittag begonnene Besprechung zwischen dem Staatssekretär Suvich und dem Vizekanzler Dollfuß sind bis in die Abendstunden im Hotel Imperial fortgesetzt worden. In einer wohl als halbamtlich anzusprechenden Darstellung in der Presse heißt es, gegenwärtig bekünden für die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten Oesterreichs zwei Pläne: der französische Mitteleuropa-Plan einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Oesterreich, Ungarn und dem Kleinen Verband, sowie der Plan Mussolinis, der eine mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland und Italien vorzieht. Während des Besuchs des englischen Außenministers Simon in Rom habe sich eine Annäherung Englands an den Mussolini-Plan ergeben. Suvich werde jetzt die österreichische Regierung über die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Mussolini und Simon unterrichten. Die wirtschaftliche Zukunft Oesterreichs werde zunächst in einer engen Zusammenarbeit mit Ungarn, jedoch ohne politische Bindung gesehen, wodurch ein Gegengewicht gegen die wirtschaftliche Zusammenarbeit des Kleinen Verbandes geschaffen werden könnte. Später werde dann an ein größeres Programm der mitteleuropäischen Zusammenarbeit zwischen Oesterreich, Ungarn, dem Kleinen Verband, Deutschland und Italien gedacht. Suvich habe jedoch neben dem wirtschaftspolitischen Programm auch ein politisches Programm mitgebracht, das sich in erster Linie auf eine einheitliche Behandlung der Sicherheitsfragen und insbesondere auf die Gleichberechtigung Oesterreichs richte, da Oesterreich auch in Zukunft nicht mehr als ein Staat zweiter Ordnung behandelt werden dürfe. Die Sicherheit in Europa könne nur von gleichwertigen Teilhabern gewährleistet werden. Auf dieser Linie träfen sich die Forderungen, die Deutschland mit Unterstützung Italiens auf Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung gestellt habe, mit den Forderungen Oesterreichs. Es sei nicht ausgeschlossen, daß gerade auf diesem Gebiete in den gegenwärtigen Wiener Besprechungen eine weittragende Vereinheitlichung der Anschauungen erreicht werden könne. Jedoch seien aus diesen Besprechungen keinerlei sensationelle Ergebnisse zu erwarten.

Waffenverhaftungen in Oberösterreich

Linz, 19. Jan. Von unbekanntem Täter wurden in der vergangenen Nacht gegen das Gerichtsgebäude in Linz und gegen das katholische Gesellenvereinshaus wiederum Papierzylinder geworfen. Unter größtem Aufgebot fand daraufhin eine Fortsetzung der Polizeirazzia statt. Die Zahl der im Linzer Stadtgebiet allein festgenommenen Personen ist auf mehr als 100 gestiegen. Unter den Verhafteten befinden sich die Rechtsanwälte Dr. Kader und Dr. Steinok, die Mittelschulprofessoren Werbit und Haasbauer sowie der Bundesbahninspektor Josef Rauscher. Ein Teil der Verhafteten der letzten 24 Stunden wurde bereits im Wöllersdorf abgehoben.

Ohreigen und Duellforderungen in der französischen Kammer

Paris, 19. Jan. In den Wandelgängen der Kammer kam es am Freitag vormittag zu einem tätlichen Angriff des Abgeordneten Vagroskiers von der sozialistischen Partei mit dem Abgeordneten Delire Ferris, dem Direktor der nationalistischen Presse, wegen eines am Donnerstag in diesem Blatt erschienenen beleidigenden Artikels gegen Vagroskiers. Vagroskiers verabschiedete seinem Gegner eine Reihe von Ohreigen. Ferris konnte nicht entsprechend antworten, weil sofort Angehörige der Kammer die Gegner trennten. Ferris ist auch Vorsitzender der Vereinigung französischer Rejeredoffiziere. Ferris hat seinem Gegner eine Duellforderung überbringen lassen.

Die im Anschluß an die Kammer Sitzung vom Donnerstag erfolgten Zusammenkünfte zwischen dem Interpellanten Henriot und Unterrichtsminister de Monzie bilden das Tagesgespräch von Paris. Der Abgeordnete Henriot hatte bei der Begründung seiner Interpellation u. a. behauptet, daß 1926 eine Bande von Betrügern verhaftet worden war, unter denen sich ein gewisser Comby und ein Jrl. Simon befanden, die später Frau Stawiski wurde. Jrl. Simon sei leinertzeit im Gefängnis von zwei Rechtsanwälten befreit worden, die heute auf der Regierungsbank sitzen. Der Abgeordnete ließ zweifach durchblicken, daß die Bestreben — es handelt sich um Anatole de Monzie und Paul Boncourt — vielleicht nicht nur in ihrer Eigenschaft als Rechtsanwälte den fraglichen Versuch im Gefängnis abgestaltet hätten. Unterrichtsminister de Monzie, der mit einer schweren Grippe zu Bett lag und der Sitzung nicht beiwohnte, wurde von dieser Heußerung des Interpellanten verblüffelt. Er machte sich eilends trotz seiner Erkrankung zur Kammer auf, wo er in den Wandelgängen mit seinem Widersacher zusammenstieß. Die Gegner sollen sich zu Reußerungen haben hinreichend lassen, deren Widergabe kaum möglich ist. Die Angelegenheit endete damit, daß Unterrichtsminister de Monzie dem Abgeordneten Henriot eine Duellforderung zugehen ließ. Die Feinde werden am Montag über die Folgen dieser Angelegenheit zu sehen sein, beraten.

Japanisches Ultimatum an Tschachar

Peking, 19. Jan. Einer Meldung der Zeitung „Sunbao“ zufolge haben die japanischen Militärbehörden der chinesischen Provinzregierung in Tschachar folgenden Ultimatum überreicht:

1. Die chinesischen Truppen räumen sofort alle von ihnen besetzten Stellungen an der Großen Mauer bei Pimingu.
 2. Die chinesischen Truppen werden in eine entmilitarisierte Zone übergeführt, die auf Grund des in Tantu abgeschlossenen Sinesisch-japanischen Waffenstillstandsabkommens erweitert wird.
 3. Die chinesischen Behörden heben alle Verbote auf, die die Verbreitung von mandschurischen Flugblättern in dieser Gegend untersagen.
1. Sollten die chinesischen Behörden diese Bedingungen nicht erfüllen, werden die japanischen Truppen zu militärischen Operationen übergehen.

Neues vom Tage

Ein Bahnpostwagen verbrannt

Frankfurt, 19. Januar. Von der Reichspost wird mitgeteilt, daß am 16. Januar der Wagen der Bahnpost 2 Frankfurt/Main—Berlin im Zug D 1 in Brand geraten ist. Die Postladung ist nahezu vollständig verbrannt oder durch Wasser beschädigt worden. Nur Wertsendungen konnten geborgen werden.

Bescheid des Reichspräsidenten zum Erdbebenunglück in Indien

Berlin, 19. Jan. Anlässlich des schweren Erdbebensunglücks in Indien hat Reichspräsident von Hindenburg an Seine Majestät den König von England ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beseidstelegramm gerichtet.

Freiherr von Kanne auch Kommissar für den Verkehr mit Oern

Berlin, 19. Jan. Der Reichsernährungsminister hat die ihm nach dem Gesetz mit dem Verkehr von Oern und der dazu ergangenen Durchführungsverordnung zugehörigen Befugnisse auf den Reichskommissar für die Milchwirtschaft, Freiherrn von Kanne, übertragen. Gleichzeitig ist Freiherr von Kanne gemäß der Verordnung über die Regelung des Eiermarktes mit der Wahrnehmung der im Reichsnährstand auf Grund dieser Verordnung zugehörigen Befugnisse beauftragt worden. Im Rahmen dieser Befugnisse ist Freiherr von Kanne vom Reichsbeauftragten für Selbstwirtschaft und Dr. J. Ziller-Berlin zu seinem händigen Stellvertreter bestellt worden.

Bauern baut Flachs!

Berlin, 19. Jan. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, werden die für die Förderung des Flachsbaues im vergangenen Jahre ergriffenen Maßnahmen auch für das Anbaujahr 1934 fortgesetzt, und die erforderlichen Mittel hierfür bereitgestellt.

Schweres Verunglück bei Bozen

Bozen, 19. Jan. Bei einem Voltennen in Tesero im Fleimstal ereignete sich ein schweres Unlück. Bei der Einfahrt ins Ziel wurde ein Bob mit sechs Personen aus der Bahn geschleudert und raste in die Zuschauermenge und den Standplatz der Rennleitung hinein. Der Leiter des Rennens, Präsident Zanja, erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Sieben andere Zuschauer trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Januar 1934.

„Treue unjermem Volke“. Unter diesem Namen ist ein Film vom wundervollen 15. Deutschen Turnfest geschaffen worden. Ein Filmwerk von unerhörter Größe, überwältigender Eindrucksraft, es ist der Siegeszug einer Idee im Laufe eines Jahrhunderts. Jahns Vermächtnis, echt deutsches Volkstum, leuchtet auf.

Vom Arbeitslager. Gestern abend um 5 Uhr wurde im Aufenthaltsraum des hiesigen Arbeitslagers vom Gau-Filmwart des Arbeitsdienstes ein Schmaffilm „U 9“ vorgeführt. Zu der Filmmoorführung waren auch die Pgg. der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, eingeladen. Infolge der ungünstigen Zeit waren die Pgg. nicht in allzu großer Zahl erschienen. Als Unkostenbeitrag wurden 30 Pfg. erhoben. Zugführer Holz begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß bei der nächsten Filmmoorführung ein späterer Zeitpunkt gewählt werde. Hierauf gab das zwölfköpfige Orchester des Arbeitslagers Schneidig und erst den Marinemarsch zum besten. Der Film selbst, der schon zweimal in den „Grünen Baum“-Lichtspielen gezeigt wurde, war nahezu allen bekannt. Und doch war es wieder fesselnd und begeisternd, diese padende, aufrüttelnde Handlung, verinnerlicht und veranschaulicht durch die Schicksale dreier Marineoffiziere, wieder mitzuerleben. Der Film ist ein Heldenlied des deutschen Soldaten. Heiße Liebe zum deutschen Vaterland und der Geist der Hingebung, Opferbereitschaft und der Treue kommt in diesem Film besonders zum Ausdruck. Die Filmmoorführung wurde von dem Klavierspiel eines Arbeitsdienstkameraden umrahmt. Die Pausen wurden vom Arbeitsdienstorchester ausgefüllt. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung, welche gegen 7.30 Uhr ihr Ende fand, waren allerseits sehr befriedigt.

Erfolg im Ausland. Die Fa. A. Häfeler-Ragold erhielt auf der Europäischen Messe zu Strassburg die goldene Medaille.

Warnung vor Hausierern. Der Nachrichtendienst der Kreisleitung Stuttgart der NSDAP, gibt bekannt: Von vielen Seiten hören wir, daß das Hausierertum jureit wieder Formen annimmt, die alles bisher Dagewesene übertreffen. Wir ersuchen alle Parteigenossen, ihre Einfälle beim Gewerbetreibenden zu tätigen. Aufdringliche Hausierer sind der Polizei zu übergeben. — Diese Mahnung der Kreisleitung Stuttgart verdient im ganzen Land beherzigt zu werden.

Ausbildungszwang für Kraftfahrer bleibt! Die Frage der Aufhebung des Fahrschulzwanges ist in letzter Zeit in der Öffentlichkeit viel erörtert worden. Eine Erleichterung in der Ausbildung zum Führen von Kraftfahrzeugen war zur Förderung der Motorisierung von vielen Seiten vorgeschlagen worden; insbesondere war die bisherige Monopolstellung der Fahrschulen nach Auffassung aller Beteiligten — mit Ausnahme der Fahrschulbesitzer — unhaltbar. Böllige Freigabe der Ausbildung und Aufhebung jeder behördlichen Prüfung der mit der Ausbildung Beschäftigten schienen zu weit zu gehen. Die Entscheidung ist deshalb dahin gefallen, daß eine Konzeptionierung von Fahrschulen nicht mehr stattfindet und daß die Ausbildung in die Hände von Fahrlehrern gelegt wird, die behördlich zu konzeptionieren sind. Die Befähigung der Fahrlehrer wird durch eine Prüfung gesichert werden und der hohe Stand des Ausbildungsweises in Deutschland so erhalten bleiben.

Ein Maitäger. Die warme Bitterung und das damit verbundene Tauwetter, das bei uns im Tal mit dem Schnee fast restlos ausgeräumt hat, scheint auch die Maitäger zu neuer Lebenslust gewekt zu haben. Nachdem uns kürzlich ein prachtvoller Schmetterling keine Aufwartung gemacht hat, hat sich heute in der Schriftleitung ein lustig freckelnder Maitäger vorgestellt. Nach dem Kalender werden wir zwar den Winter noch nicht überstanden haben, auch deutet heute ein kühlerer Wind auf den Höhen, auf weitere Kälte oder Schneefall hin, aber Schmetterlinge und Maitäger darf man immerhin als Kündler des Frühlings ansehen.

Calw, 19. Januar. (Hauptversammlung des Fleckviehzuchtvereins Calw. — Die Bedeutung der Milchleistungsprüfungen.) Unter Vorsitz von Landwirtschaftslehrer Pfeilich tagte vergangenes Mittwoch im Weißchen Saal in Calw die stark besuchte Hauptversammlung des Fleckviehzuchtvereins. Nach einleitenden Ausführungen über die wirtschaftliche und zu großen Hoffnungen berechtigenden Maßnahmen der Regierung erbatete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für das Jahr 1933. Ihm ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder von 133 auf 159 stieg, ein stilles Zeichen wachsender Interessenahme. Aus der Arbeit des Vereins ist hervorzuheben die Abhaltung einer staatlichen Rindviehschau am 15. Mai. Ferner die Gründung eines Ferkelhaltungsvereins in Dudenpfronn und die Vorbereitung einer solchen in Schmiech. Die Zuchtwehmärkte im Verbandsgebiet waren stets recht gut besucht, und die große Zahl der jugendlichen Spitzenkette erbrachte den klaren Beweis, daß die Verhältnisse für Viehzucht auch im Schwarzwald günstige sind. Die Milchleistungsprüfungen erfordern eine Zunahme, nachdem Verband und Verein für jede Herdbuchführung Beiträge gewähren. Für 1934 ist vor dem Weidauftrieb, also im April oder Mai eine Jungloch- und Familienprämierung im Bezirk vorgesehen. Die nächste Ferkelverteilung findet am 1. Februar in Bödingen statt. — Nach dem von Kassler Knacht vorgelegten Jahresbericht beliefen sich im Rechnungsjahr 1933 die Einnahmen des Vereins auf 2948, die Ausgaben auf 2790 Mark. Der Vermögensstand wurde mit 1684 Mark angegeben. — Im Anschluß an die Berichte hielt Landesökonomierat Dr. Döbele, Herrenberg, einen aufschlußreichen Vortrag über die Bedeutung der Leistungsprüfungen. Die diesen zugrunde liegenden Gedanken sind Jahrhunderte alt. Schon die Araber und später die Engländer bedienten sich der Prüfungen zur Ferkelzucht und verbesserten durch Schaffung von bestem Auslesematerial die ganze Rasse. Für Süddeutschland, das verhältnismäßig spät zu Leistungsprüfungen übergegangen ist — noch heute steht, was die Milchkontrolle anbetrifft, Württemberg an zweiter Stelle im Reich — muß ein kombiniertes Justizial angekrebt werden, einseitige Spitzenleistungen scheiden damit aus. Was wir brauchen, sind Tiere mit guter Milch-, Arbeits- u. Fleischleistung. Um dieses dreifache Justizial zu erreichen, muß eine praktische Auslese des Besten oberster Grundlag sein. Erste Voraussetzung aber ist, daß Leistungsprüfungen künftig auch in Kleinbetrieblchen Betrieben zu einer Selbstverständlichkeit werden. Am brauchbarsten sind Milchläse, die bei wirtschaftlichem Futter höchste Leistungen verzeichnen; ausschlaggebend bleibt schließlich die Lebensleistung des Tieres für den Züchter. Von der reinen Formenzucht müssen wir zur Leistungsprüfung übergehen, denn ohne sie hat die Rindviehzucht heute keinen Zweck mehr. Dieser Weg wird zwangsläufig sein, denn in nicht allzu ferner Zeit wird auf allen Zuchtmärkten der Leistungsprüfungsnachweis gefordert werden. — Landwirtschaftslehrer Pfeilich gab hierauf einen eingehenden Bericht über die Milchleistungsergebnisse im Kontrollverein Calw, welcher die Bezirke Calw, Ragold, Freudenstadt, Herrenberg und Leonberg umfaßt und regelmäßig 80 Betriebe mit 420 Herdbuchläsen kontrolliert. Im Bezirk Calw sind im letzten Jahr durch den Verein in sieben Gemeinden dreizehn Betriebe mit 67 Kühen kontrolliert worden, in diesem Jahre ist die Zahl der Kontrollläse auf 100 gestiegen, womit allerdings noch nicht ganz die Hälfte der Herdbuchläse im Bezirk erfasst ist. Angekrebt wird eine Jahresmilchleistung von 3000 Kilo bei einem Fettgehalt von 3,7 Prozent (Landesdurchschnitt 2977 Kilo bei 3,5 v. H.). Daß die Zugehörigkeit eines jeden Züchters zum Kontrollverein eine Selbstverständlichkeit werden muß, betont anschließend auch der Vorsitzende des Südgauverbandes, Domänenpächter Adlung, Sindlingen. Den Abschluß der Versammlung bildete eine Ehrung für den verdienten Kassier und Mitbegründer des Vereins, Kaufmann Knacht, anlässlich dessen 70. Geburtstags.

Reuenbürg, 19. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nacht gegen 10.45 Uhr auf der Enztaifraße in der Nähe des Rothenbacher Sägewerks. Auf bisher noch nicht ganz aufgeklärte Weise geriet der hiesige 43jährige Fuhrmann Christoph Schleich, der ein Langholzfuhrwerk talwärts führte, unter die Räder des ihm vorausfahrenden Langholzwegens des Fuhrmanns Ehnis-Hudenzfeld. Er wurde mit schweren Verletzungen — Beckenbruch und Unterleibsquetschung — hervorgezogen und mit dem Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Es besteht wenig Hoffnung für sein Leben.

Horb a. N., 19. Januar. (Der württembergische Gauleiter der NSD.) Wie dem deutschen „Volksblatt“ gemeldet wird, wurde Joseph Freiherr Kapler in Weitenburg bei Horb a. N. zum Gauleiter für den Gau Württemberg der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher ernannt. Joseph Freiherr Kapler wurde als Sohn von Maximilian Freiherr Kapler v. Gamerafchwang, dem früheren Ersten Kammerherrn der Königin Charlotte von Württemberg am 29. Dezember 1884 in Stuttgart geboren. Er ist Mitglied der NSDAP.

Horb a. N., 19. Januar. Nachdem sich die Mehrzahl der selbständigen Malermeister des Bezirks Horb für eine



Zwangsinnung entchied, hat das Oberamt die „Freiwillige Malerinnung“ aufgelöst. Innungsoberrmeister ist Malermeister Leins. — Die Sturmkapelle 11/126 wird kommenden Sonntagabend im „Hindenhofsaal“ ein öffentliches Konzert veranstalten. Dirigent ist Joh. Kapp (Wödingen), ein gebürtiger Horber.

Schramberg, 20. Januar. (Reichsstatthalter Murr besucht Schramberg.) Heute Samstag, den 20. Januar, besucht Reichsstatthalter Murr das Oberamt Oberndorf, um einerseits an der Einsetzung und Verpflichtung des hiesigen Bürgermeisters, Dr. jur. Fritz Klingler, an der Einweihung des Adolf-Hitler-Hauses im Kurpark teilzunehmen und das „Goldene Buch der Stadt Schramberg“ zu eröffnen, andererseits die Ehrenbürgerurkunden unserer Hinstädterstadt Schramberg und dem Kurort Lauterbach in feierlichen Ehrenakten entgegenzunehmen. Schramberg hat weiter die Ehre, den württembergischen Innenminister Dr. Jonathan Schmid und auch Ministerpräsident Professor Mergenthaler begrüßen zu dürfen, die aber nicht nur kommen, um diesen staats- und gemeindepolitisch wichtigen Stunden beizuwohnen, sondern auch deshalb, um am Samstag dem Parteitag des Kreises Oberndorf und am Sonntag aller Voraussicht nach am Kongress des Kreises Tuttlingen teilzunehmen. Die Schramberger Feierlichkeiten beginnen früh 10 Uhr mit der Sitzung des Gemeinderats, bei welcher die Amtseinführung und Verpflichtung des Bürgermeisters Dr. Klingler erfolgt.

Bingen, bei Sigmaringen, 19. Januar. (Jägerpech.) Dieser Tage hatte ein hiesiger Jagdpächter in einem benachbarten Ort etwas zu tun. Am den Gang rentabel zu gestalten, nahm er seine Flinte mit, da er doch an seinem Jagdgebiet vorbei mußte. Das Weidmannsglück war ihm hold und er erlegte einen Dachs. Doch das schwere Tier wollte unser Jäger nicht mitschleppen, sondern es bei seiner Rückkehr nach Hause befördern. Weidmannsgerecht wurde der Dachs wieder lebendig geworden war und es vorzog, sich in seinen Bau zu verkriechen als auf den Jäger zu warten. Wer den Schaden hat, der darf für den Spott nicht sorgen.

Wittershausen, O.M. Sulz, 19. Jan. (Grauenhafter Selbstmord.) Ein kinderlos, im 73. Jahre stehender Witwer schloß sich mit einem Taschenmesser den Bauch an, so daß die Eingeweide herausstraten und den Tod des Marne herbeiführten. Die Tat geschah in geistiger Amnachtung.

Neuhäusen, O.M. Urach, 19. Jan. (Tödlich verunglückt.) Der 21jährige Bernhard Fritz, einziger Sohn des Bauern Johannes Fritz, wurde beim Holzmachen von einem Ast an den Kopf getroffen. Er konnte sich noch selbst nach Hause begeben, starb aber am andern Morgen an den erlittenen inneren Verletzungen.

Gemurghaus, O.M. Bisingen, 19. Jan. (Erwürgt.) Mittwoch nacht gelang es dem hiesigen Nachtwächter Feuerbocher, zwei Fürtorgelglocken, die aus der Erziehungsanstalt Oberurbach ausgerissen waren und auf dem Weg nach Wödingen hier durchflamen, festzunehmen. Die beiden Ausreißer wurden durch den Landjäger wieder in die Anstalt verbracht.

Gmünd, 19. Jan. (Einbrecher festgenommen.) Donnerstag früh gelang es hiesigen Kriminalbeamten, einen längst gesuchten und gefährlichen Einbrecher, der in letzter Zeit sowohl im „Fils“ als auch im Remstal, fortgesetzt schwere Einbrüche, insbesondere in Wirtschaften, verübte, auf dem Bahnhof hier festzunehmen. Der Einbrecher trug neben umfangreichem Einbrecherwerkzeug, wie Dietrich, Stemmeisen, auch eine größere Menge Diebesgut in Zigarren, Zigaretten, eine goldene Uhr, ein neues Fahrrad, sowie einen größeren Geldbetrag und anderes bei sich. Auf seinen Raubjahren führte er eine geladene Selbstladepistole mit.

Aus Baden

Schönwald, 19. Januar. (Schulung der Bürgermeister.) Wie die Kurverwaltung des Schwarzwälder Höhenkurortes Schönwald mitteilt, wird demnächst dort die erste deutsche Bürgermeisterlehre eröffnet. In siebenstägigen Lehrgängen werden jeweils 60 badische Bürgermeister im nationalsozialistischen Geiste geschult. Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Schule sind in vollem Gange.

Kirchzarten, 19. Januar. (Eine Gemse im Schwarzwald.) Im Forstbezirk Kirchzarten hält sich seit über einem Jahr eine Gemse auf. Sie lebt größtenteils im Jästel- und St. Wilhelmertal, ab und zu wechselt sie auch in das Höllental hinüber. Vermutlich ist sie aus Forstberg oder dem Allgäu zugewandert, wenigstens ist ein Aussehen von Gemsen im Schwarzwald nicht bekannt geworden. Es kommt ab und zu vor, wenn auch verhältnismäßig selten, daß sich Gemsen in den Schwarzwald verirren. Um die Jahrhundertwende hielt sich im Forstbezirk Kirchzarten eine Gemse mehrere Jahre lang auf, bis sie leider eines Tages abgeschossen wurde. Die Landesnaturforschungsstelle hat beim Ministerium den Antrag gestellt, Gemsen, die in Baden nicht zu den jagdbaren Tieren zählen (im Sinne des Jagdgesetzes), durch nachträgliche Ministerialverordnung in die Liste der geschützten Tiere aufzunehmen.

Karlsruhe, 19. Januar. (Auch keine Bürgermeisterwahlen mehr in Baden.) Wie von zuständiger Stelle verlautet, hat das badische Staatsministerium beschlossen, daß künftig keine Bürgermeisterwahlen mehr durch den Bürgerauschuß oder die Gesamtgemeinde stattfinden. Die Bürgermeister werden ausschließlich durch den Minister des Innern ernannt. Weitere Entscheidungen in dieser Richtung sind von Seiten der Regierung in den nächsten Tagen zu erwarten.

Singen a. S., 19. Januar. (Der Hohenstoppeln gesprengt.) Trotz aller Einsprüche, die in letzter Minute noch vom Heimatverein in Württemberg erhoben wurden, ist das wertvolle Naturdenkmal des Hegaus, der Hohenstoppeln, gesprengt worden. Die Sprengschüsse waren selbst in weiter entfernt liegenden Gegenden zu hören. Der Hegau ist um ein schönes Naturdenkmal ärmer.

Hörzheim, 19. Jan. (Brand.) In Springen brach Donnerstag nacht in der Scheuer des Landwirts Gottfried Kraus ein Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus übergriff. Beide Gebäulichkeiten, Scheune und Wohnhaus, brannten bis auf wenige Reste nieder. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Weitere Verhaftungen wegen Staatsfeindlicher Betätigung

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Württ. Politische Polizei hat am 5. Januar 1934 ihre unmissverständliche Warnung an alle diejenigen Kreise ergehen lassen, die sich noch immer nicht zur Unterlassung ihrer staatsfeindlichen Betätigung entschließen können. Am gleichen Tage wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß die Politische Polizei zwei katholische Geistliche in Schutzhaft zu nehmen gezwungen war, weil nach Erschöpfung aller anderen Mittel nur dadurch eine Unterbindung ihrer staatsfeindlichen politischen Tätigkeit gewährleistet war. Die Polizei mußte sich auf Grund eines mit aller Sorgfalt durchgeführten Untersuchungsverfahrens zu dieser Maßnahme entschließen.

Pfarrer Josef Sturm von Waldhauhen O.M. Keresheim wurde zur Haft gelegt, daß er am 8. Oktober 1933 in der katholischen Kirche in Waldhauhen in seiner Predigt ausgeführt habe, die nationalsozialistische Bewegung sei nicht von Gott sondern vom Teufel geschaffen und somit eine Teufelsbewegung, sie werde auch kein weiteres Bestehen haben. Diese Äußerung wurde im Verlauf des Unteruchungsverfahrens von zahlreichen Zeugen bestätigt. Pfarrer Sturm selbst hat bei seiner protokolliert festgelegten polizeilichen Vernehmung zugegeben, die Äußerung getan zu haben.

Stadtpfarrer Dangelmaier aus Wehingen hat in der katholischen Kirche in Wehingen für die sechs in Köln hingerichteten Kommunisten eine heilige Messe gelesen. Zwischen ihm selbst oder der Einwohnerschaft Wehingen und den hingerichteten Kommunisten bestehen nachgewiesenermaßen keinerlei Beziehungen. Er hat ferner in der Christenlehre, die sich an den Gottesdienst angeschlossen, den Kölner Fall in vollkommen einseitiger Weise mit den Kindern erörtert. Er hat anlässlich seiner Vernehmung durch einen höheren Beamten der Württ. Politischen Polizei zugegeben, daß er selbst den Kölner Fall als eine hochpolitische Angelegenheit ansiehe. Die gegen ihn verhängte Inhaftnahme war auf Grund dieser Vorwurfsmitteilung, die von ihm mündlich bei seiner Vernehmung und überdies in einem von ihm bei der Württ. Politischen Polizei eingereichten Schriftsatz bestätigt worden sind, notwendig geworden.

In beiden Fällen wurde die Entscheidung der Württ. Politischen Polizei erst getroffen, nachdem das Ergebnis des polizeilichen Untersuchungsverfahrens und insbesondere die von den beiden Beschuldigten abgegebenen Erklärungen vorlagen.

Bereits in der Veröffentlichung vom 5. Januar 1934 war ausgeführt worden, daß infolge der Geheimhaltung der beiden Geistlichen, die durch die oben erwähnten Vorwürfe lediglich charakterisiert, aber keineswegs erschöpfend dargestellt sein soll, die Erzeugung in der Öffentlichkeit in einem außerordentlichen Maße getrieben war. Zur Abwendung einer weitergehenden Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung war schließlich ihre Inhaftnahme notwendig geworden. Trotz dieser eindeutigen Tatbestände und trotz der eindringlichen Verwarnung wegen es verbleibender Kreise, die Maßnahmen der Württ. Politischen Polizei zum Ablauf zu nehmen, weiterhin eine lebhafte gegnerliche Tätigkeit zu entfalten. So wird der Verlauf gemacht, die beiden in Verwahrung genommenen Geistlichen als die unschuldigen Opfer einer „böswärtigen Verleumdung“ hinzustellen, obwohl die von den amtlichen Stellen geführten Untersuchungen ergeben haben, daß die ihnen zum Vorwurf gemachte jenseitige Tätigkeit den Tatsachen entspricht und obwohl beide vor den zuständigen Stellen auch die schwerwiegendsten der ihnen zur Last gelegten Verurteile eingestanden haben. Jeder Versuch, die beiden Geistlichen als unschuldig oder als Opfer einer „Kirchenfeindlichen Willkür“ hinzustellen kann daher nur als eine bewusste Untergrabung der Staatsautorität angesehen und muß entsprechend verurteilt werden. Die Württ. Politische Polizei hat sich dabei genötigt gesehen, gegen derartige Sabotage der staatlichen Ordnung und Sicherheit weitere Maßnahmen durchzuführen:

1. Der Metzger und Landwirt Nikolaus Junt in Waldhauhen O.M. Keresheim und der ledige Schreiner Anton Kautmann in Wolterwang bei Waldhauhen wurden in Schutzhaft genommen, weil sie sich in der Gemeinde Waldhauhen und Umgebung in oben näher bezeichnetem Sinne führend betätigt haben und des weiteren Unterschriften unter eine Protesterklärung gegen die Schutzhaft des Pfarrers Sturm gesammelt haben. In der Protestklärung wird gelogt, daß die in der von zuständiger Stelle, also dem Württ. Innenministerium, Württ. Politische Polizei veröffentlichte Mitteilung über den Pfarrer Josef Sturm „nicht richtig, sondern verdreht“ sei.
2. Eine von den beiden Beschuldigten eiderischen Protestversammlung gegen die Inhaftnahme wurde von der Augenstelle der Württ. Politischen Polizei verboten.
3. Die von den zuständigen Stellen durchgeführten Untersuchungen über die an derartigen Antrieben beteiligten Personen haben ergeben, daß als besonderer Unruheherd und als Treffpunkt für die Drahtzieher der Gasthof „Zum Hähle“ in Waldhauhen, Inhaber Nikolaus Junt, in Frage kommt. Zweckwärtigerhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurde daher der Gasthof mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen.
4. Weiterhin haben die Nachforschungen einwandfrei ergeben, daß das geistige Haupt vieler sich gegen die Maßnahmen der Regierung richtenden Antriebe der Pfarrer Leible aus Ehringen O.M. Keresheim ist. Ueber die Betätigung des Pfarrers Leible liegt das protokolliert festgelegte Ergebnis zahlreicher polizeilicher Zeugenerhörde vor. Weiterhin befinden sich bei den Akten eine Anzahl Protestschreiben des Pfarrers Leible in denen zu der Schutzhaft des Pfarrers Sturm in ungebührlicher Weise Stellung genommen wird. In einem Schreiben an den Kreisleiter des Oberamts Keresheim droht Pfarrer Leible u. a. die Angelegenheit nicht nur der zuständigen Stellen der Landes- und der Reichsregierung, sondern auch „in Rom“ vorzulegen. Diese Drohung mit einem Appell an eine außerordentliche Instanz ist für die politische Einstellung dieses Geistlichen besonders bezeichnend. Wenn sich in der Öffentlichkeit gewisse Vorstellungen von den „übernatürlichen Mächten“ hartnäckig erhalten, muß die Erklärung dafür in solchen Methoden deutscher Mitglieder des katholischen Klerus gesucht werden. Des weiteren hat der Pfarrer Leible in Briefen an den in Schutzhaft genommenen Pfarrer Sturm die Behauptung aufgestellt, daß das Eingreifen der Staatsbehörden auf Grund von „Verdrehungen“, „gehässigen Unterstellungen“, „persönlichen Racheakten“ und ähnliches mehr bestimmt worden sei. In einem weiteren Brief an Pfarrer Sturm behauptet Leible, daß der Bericht der Württ. Politischen Polizei vom 5. Januar 1934 „unrichtig“ sei. Durch diese Behauptungen werden Behörden und staatliche Organe beschimpft und böswillig verächtlich gemacht. Er macht sich ferner die Auffassungen seines Amtsruders zu



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Allen Parteigenossen wird empfohlen, den Film „Trennung in der Bolke“ zu besuchen. Es ist der Turnfestfilm und er wurde als zweiter Film von der Reichskulturkammer als künstlerisch und kulturell wertvoll anerkannt.

Am Sonntag, den 21. Januar, findet der Kreiskongress in Nagold statt. Verpflichtet zur Teilnahme sind alle politischen Leiter (Ortsgruppenleiter, Schrift-, Propaganda-, Presse-, Kolonnenwart, Stützpunktleiter, Blockwart), die Amtswalter der Arbeitsfront (NS.-Hago, NSBO, NS.-Kriegsoffizier). Die übrigen Parteigenossen sind zur Teilnahme eingeladen, insbesondere die Gemeinderäte. Tagesprogramm:

12.30 Uhr: Verpflichtung der pol. Leiter durch Gauinspekteur Raier.

1.00 Uhr: Gaubetriebszellenobmann Schulz spricht im „Traubenhaal“ zur Deutschen Arbeitsfront.

1.00 Uhr: Staatsrat Waldmann spricht im „Löwenhaal“ über Kommunalpolitik zu den Bürgermeistern, Gemeindebeamten und Gemeinderäten.

3.00 Uhr: Im „Löwenhaal“ sprechen Reichstagsabg. Bühner und Raier zu den Amtswaltern, den Angehörigen der DAF, NSBO, NS.-Hago, GSW.

Stells. Ortsgruppenleiter: Raimbach.

Hilferjugend, Schar 21

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr tritt die Kameradschaft Hinkelbeiner volljährig am unteren Schulhaus an.

Der Kameradschaftsfl. m. d. F. 6.

Hilferjugend, Standort Wari

Die Kameradschaft Wari-Obershardt steht am Sonntagfrüh 8.30 Uhr am Schulhaus in Wari volljährig angetreten. Kleidung: Uniform.

Rudolf Kiengle.

Amt für Beamte — Kreis Nagold

An der Sondertagung anlässlich des Kreiskongresses am Sonntag, den 21. Januar im Gasthaus zum „Löwen“ in Nagold haben auch sämtliche Ortsgruppenwart und Vertrauensmänner des Reichsbundes der deutschen Beamten teilgenommen. Bei der Haupttagung um 3 Uhr wird die neue Fahne der NS.-Beamten mit der Sturmflagge durch Pg. Staatssekretär Waldmann geweiht werden. An diesem Weiheakt wollen alle NS.-Beamten vom Kreis Nagold teilnehmen.

Raich, Kreiswart.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung Neuenbürg

Am Sonntag, den 21. Januar 1934 findet im „Bärenhaal“ in Neuenbürg eine Tagung der Politischen Leiter (Amtswalter) des Kreises Neuenbürg statt. Zu dieser Tagung haben sämtliche Politischen Leiter vom Blockwart aufwärts daran teilzunehmen. Die Ortsgruppenleiter bzw. Stützpunktleiter haben darauf zu sehen, daß die Amtswalterausweise mit der neuen Gültigkeitsmarke versehen sind. Dieselben können bei der Kreisleitung angefordert werden. Für die Kassenwarte wird eine Sondertagung im Nebenzimmer unter Kreisstellenrevisor Pg. Walter Baf angeordnet. Der Kreisleiter: gez. Böpple.

etgen, indem er diesem in das Schutzhäftlager Ruhberg wörtlich schreibt: „Deine Worte waren inhaltlich und formell unangreifbar und sind katholische Wahrheit.“

Eine Fortsetzung einer solchen von derartiger Gesinnung getragenen Betätigung gegen die Autorität des Staates kann nicht gebildet werden. Infolge der Amtliche des Pfarrers Leible hat sich die Lage in der von ihm beeinflussten Gegend weiterhin in bedauerlicher Weise zuspitzt. Zur Wiederherstellung geordneter öffentlicher Verhältnisse und im Interesse der Befriedung des innerpolitischen und kirchenpolitischen Lebens hat daher die Württ. Politische Polizei veranlaßt, den Pfarrer Leible in Schutzhaft zu nehmen.

Laßt die Jungen herant!

Der Württ. Handwerksammertag Stuttgart erläßt einen Aufruf:

„Auch das Handwerk kämpft unermüdet um das Gelingen des großen Aufbauwerkes des Führers. Neue Wege müssen dabei eingeschlagen werden. Wir wenden uns heute an Euch Arbeiter, die Ihr nach einem arbeitsreichen Leben einen ruhigen Lebensabend verdient habt. Auch Ihr könnt mithelfen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Uebergebt Euer Geschäft, soweit Ihr dazu finanziell irgendwo in der Lage sei, an die heranwachsende Handwerksjugend, die schon lange auf ihre Selbständigmachung wartet. Gebt Euren Söhnen, Töchtern und den tüchtigen Handwerksgehilfen die Möglichkeit, eine eigene Existenz und eine eigene Familie zu gründen; laßt sie ihre jugendfrische, vorwärtsdrängende Arbeitskraft in einem eigenen Geschäft auswirken. Ihr schafft dadurch neue Arbeitsmöglichkeiten für manche arbeitslosen Volksgenossen, die den bisherigen Arbeitsplatz der sich Selbständigmachenden einnehmen könnten. Ihr schafft weiteren Familien Brot und leistet dadurch wertvolle Hilfe im Kampf um den Wiederaufbau unseres Volkes. Kostet es auch ein Opfer, Euch vom Geschäft zurückzuziehen, solange Ihr Euch noch arbeitsfähig fühlt, so denkt daran, was andere vor Euch gespürt haben. Denkt an die politischen Kämpfer, die ihr Leben für das Erwachen und die Neugestaltung Deutschlands einsetzten und denkt an diejenigen, die durch jahrelange Arbeitslosigkeit unendliche Not und Entbehrungen gelitten haben und zum Teil heute noch arbeitslos sind. Ohne diesen Opfermut des heldischen Teils verliert Jugend wäret Ihr in Euren hohen Alter durch den Volksweltismus um die Früchte Eurer Arbeit gebracht und zu einem trostlosen Dasein verdammt worden.“

Altmeister, die Ihr es Euch im Hinblick auf Eure wirtschaftliche Lage leisten könnt! Beweist Eure Opferbereitschaft und Eure deutsche Gesinnung. Helft mit im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, zeigt daß das Handwerk noch seine alte soziale Gesinnung besitzt. Denkt an die hohy Tradition des Handwerks, das immer in vorderster Linie stand, wenn es galt, für Volk und Vaterland einzutreten und zu opfern. Jeder Einzelne muß mit tüchtiger Kraft zum Gelingen des großen Werkes beitragen. Der Sieg ist erst dann ein vollkommener, wenn auch der letzte Volksgenosse wieder Arbeit und Brot gefunden hat, wenn niemand mehr hungert und friert.“

Wie der Württ. Handwerksammertag weiter mitteilt, erhalten diejenigen Handwerksmeister die ihr Geschäft an Söhne, Töchter oder Handwerksgehilfen übergeben, verkaufen oder verpachten, und dadurch Arbeitsplätze freigemachen, als Anerkennung ihrer Opferbereitschaft und für die Mithilfe in dem schweren Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit ein Ehrenzeichen.



Die im März verhafteten Reichswehrsoldaten noch nicht aufgelöst

Kempten, 19. Jan. Nach einer am Freitag früh in Kempten eingelangten Meldung war es trotz anstrengender Arbeit bis 1 Uhr nachts nicht gelungen, die beiden im Daumengebiet von einer Lawine verhafteten Reichswehrsoldaten Adersmann und Buschke zu bergen. Die Sucharbeiten sind am Freitag früh erneut mit Nachdruck wieder aufgenommen worden.

Gerichtssaal

Drei Jahre Gefängnis für Betrüger

Vor dem Schöffengericht Tübingen stand der einmündige Kaufmann Friedrich Lehre, 38 Jahre alt, von Nagold, der seiner natürlichen Vorstrafenliste eine weitere empfindliche Gefängnisstrafe hinzufügte als rufschädlicher Betrüger gefährlichster Sorte. Er mußte 1919 wegen Verschwendung entmündigt werden, findet nun keinen Halt mehr, sich in die menschliche Gesellschaft einzugliedern, er ist an sich willenlos, kann sich nicht beherrsigen. U. a. wies er Ende Oktober vorigen Jahres dem Gastwirt W. in Simmersfeld einen gefälschten Ausweis vor, unterzeichnet mit Burghardt zum „Gambrius“ in Nagold, mit der Bitte um 12 Mark, er sei der Weinhändler Lehre und sein Freund Burghardt habe ihn, weil er einen Autodesert habe, auf diese Weise gelang es dem Angeklagten, bei der Wirtin H. in Fronsdorf O. A. Nagold, 22 Mark zu erhalten. Weiterhin ließ sich Lehre in verschiedenen Wirtschaften in Eshausen, Bernau, Altensteig und in drei Wirtschaften in Calw, das Bierteile, das Bepfer und die Zigaretten schmucken und verschwand jeweils heimlich mit Hinterlassung von Zechschulden von 1-2 Mark. Der Strafantrag lautet auf vier Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die Strafe auf drei Jahre Gefängnis wegen zehn vollendeter Verbrechen des Betrugs im Rückfall, in drei Fällen in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung und eines Vergehens des Betrugsversuchs, drei Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung nach verbüßter Straftat.

Letzte Nachrichten

Beim Abtransport ins Konzentrationslager befreit Sturmjungen in einem heftigen Ort

Wien, 19. Januar. In Krieglach (Steiermark) kam es bei der Ueberführung eines Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Wöllersdorf zu einer großen nationalsozialistischen Kundgebung. 400 Personen besetzten die Bahnhofstraße und suchten die Zugänge zum Bahnhof zu sperren. Einige Personen legten sich auf die Schienen, um den Abgang des Zuges zu verhindern. Die Gendarmerie, die der Menge nicht gewachsen war, sah sich daher zur Freilassung des Verhafteten gezwungen. Nachdem jedoch Verstärkung eingetroffen war, ging die Gendarmerie mit Bajonetten vor, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden, eine durch fünf Stiche in die Bauchgegend, eine andere durch einen Stich in die Kniegegend. Trotz des neuerlichen Eingreifens der Gendarmerie konnte der Abtransport verhindert werden. Der Häftling wurde im Triumph auf die Straße zurückgebracht.

Auffekenerregende Enthüllungen im Dortmunder Nordprojek

Dortmund, 19. Januar. In dem großen Nordprojek gegen den Kraftwagenführer Eberhard Pieper, den Handlungsgehilfen August Scheer und den Gelegenheitsarbeiter August Schulte gab es am Freitag, dem 4. Verhandlungstage, eine sensationelle Ueberraschung. Die drei Angeklagten sind bekanntlich des vollendeten Nordes und schweren Raubes an dem Holzhändler Karowski aus Witten-Annen, die Angeklagten Scheer und Schulte ferner noch des Nordes und schweren Raubes an der Witwe Schur aus Hagen und der Hausangestellten Emma Schneider aus Herford angeklagt. In der Verhandlung erklärte plötzlich

der Angeklagte Schulte, es handle sich nicht nur um drei, sondern vielleicht um etwa 50 Verbrechen. Schulte zählte dann etliche bisher noch nicht aufgeklärte Nordfälle und eine Reihe von Tankstelleneindrücke auf. Es bleibt abzuwarten, ob die Angaben Schultes zutreffen.

Wildernde Hunde töten 183 Schafe

Köln, 19. Januar. Ein wandernder Schäfer hatte Donnerstagabend keine Schäferhunde — insgesamt 240 Schafe — über Nacht in der Nähe von Mägen eingesperrt, um sie am anderen Morgen weiter zu treiben. Im Laufe der Nacht sprangen plötzlich wildernde Hunde ein, die die Tiere auseinanderjagten und schließlich in einen Bach trieben. 170 Tiere ertranken, während ungefähr 13 Schafe von den Hunden zerissen wurden. Zahlreiche Tiere haben Knochenbrüche und andere Verletzungen davongetragen.

Schwere Schneestürme in Kroatien und Bosnien

Belgrad, 19. Januar. In Kroatien und Bosnien wüteten in den letzten Tagen starke Schneestürme, die auch eine zeitweise Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Belgrad und Agram zur Folge hatten. Auf der Strecke waren bei Slavonisch-Brod etwa 500 Telegraphenmasten vom Schnee geknickt worden. In Bosnien und in der Lika sind mehrere Züge auf offener Strecke eingeklemmt. Hilfszüge blieben ebenfalls in den Schneemassen stecken. Der Krasnodarverkehr mußte eingestellt werden. Die Fernspreitleitungen sind zum großen Teil zerstört. In Bosnien fiel ein Meter Neuschnee. Im Gebirge erreicht die Schneedecke eine Höhe von zwei Metern.

Geftorben

Oberst-Angold: Gustav Gall, Oberlehrer a. D.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptverteilung: L. Lauf, Altensteig; Vertreter: Schriftleiter H. Tröster, Stuttgart. Anzeigenleitung: Gustav Wohlhuth, Altensteig. D. A. Dezember 1933: 2150.

Treu unsrem Volke

Der Turnfest-Film, ein Filmwerk von unerhörter Schönheit und überwältigender Eindringlichkeit, von echt deutschem Volkstum läßt morgen in den Grünbaumtheatern.

Vorführungen: Sonntag 2.30 für Schüler, 4.30, 8.30 ab. Eintrittspreis: Schüler 15, Mgl. 40, Nichtmitgl. 70.

Turnverein Altensteig

Inventar-Verkauf

Sie finden in allen Artikeln Qualitätswaren zu weit herabgesetzten Preisen

Reste und Abschnitte zu Sonderpreisen!

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Damen-Blusen, Kinder-Kleider, Waschsamt, Schurzzeug, Kleiderzeug.

Christian Schwarz, Nagold

Bahnholstraße und Marktstraße. Milchlieferanten-Gesellschaft Altensteig u. Umgebung eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Bekanntmachung

Bezugnehmend auf den Erlaß des Geschäftsführers des Milchlieferantenverbands En-Nagold, sowie auf die Bekanntmachung der Geschäftsstelle des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg, Wochenblatt Nr. 50, Seite 525 und der in diesen Erläßen für uns entstandenen Vorschriften, hat der Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft folgendes beschlossen:

Die infolge dieser Anordnungen neu eintretenden Mitglieder können bis zum 15. Februar 1934 zu den gleichen Bedingungen, wie die bisherigen Mitglieder, eintreten. Eintrittsgeld 5.— M. Geschäftsanteil 5.— M. Gesamtsumme 100.— M. Nach dem 15. Februar 1934 Eintretende zahlen 15.— M. Eintrittsgeld und 5.— M. Geschäftsanteil.

Nichtmitglieder erhalten ab 15. Februar 1934 1 Pfennig weniger für ihre angelieferte Milch, als Mitglieder. Von Seiten der Genossenschaft wird betriebsmäßig kein Zwang ausgeübt. Beitrittsformulare sind in beliebiger Menge bei Rechner Kienzle, Eplenberg erhältlich und werden auf Anforderung zugelandt.

S. M. Vorsteher Kalmbach.



NAGOLD. Kreisleitung Nagold.

Sonntag, 21. Januar in Nagold

Kreiskongreß

mit Sonderlagungen Deutsche Arbeitsfront Kommunal-Politik Amtsleiter-Appell Siehe Schwarzes Brett!

Bruch-

leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste was existiert. Leib-, Nabel-, Brust-, Hals-, Kopf-, Reformbruchband ohne Schenkelriemen. Kostenlos zu sprechen in Nagold, Mittwoch, 24. Januar von 10-12 Uhr Gasthaus zum „Adler“

Mk. 1000.- oder auch weniger, gegen 1. Sicherheit aufzunehmen gesucht von plückerischem Inszahler.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Bergament-Papier

und weiß Einwickel-Papier in Bogen und von der Rolle empfiehlt die

Buch- u. Papierhandlung Lauf, Altensteig u. Nagold

Am Sonntag, den 21. Jan. große Hunde- und Taubenbörsen im Gasthaus zum „Adler“ in Fünfsbronn.

Bernau. Sehe zwei starke

Bäuer-Schweine dem Verkauf aus

Georg Lang.

Jeden Dienstag und Freitag bis auf weiteres

Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr Anmeldungen bei Kappler, Gasthof „Grüner Baum“, Tel. 220. Omnibusverkehr Gebr. Kumpff, Vaterobronn

Tüchtiger, solides Mädchen für Küche und Haus auf 1. Februar gesucht.

Sch. II zum „Waldhorn“ Eshausen

Für Schlachtungen empfiehlt

Bergament-Därme

die Buch- u. Papierhandlung Lauf, Altensteig u. Nagold

Kirchliche Nachrichten. Evangelischer Gottesdienst 3. S. n. Ersch., 21. Jan. Vormittagsgottesd erst um 10 Uhr mit Predigt über Röm. 12, V. 17-21: Kampf u. Friede. Lieb 99.

Nachher Kindergottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Abends 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Am Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutheraal. Am Freitag nachmittag 2 Uhr Nachmittags, abends 8 Uhr Frauenabend.

Methodistengemeinde. Sonntag, den 21. Jan. 9 1/2 u. 10 1/2 Uhr Predigt; 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20 Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.

Hochdorf. Todes-Anzeige. Christine Katharine Nothacker geb. Reuter am Donnerstag nachmittag im Alter von 91 1/2 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte. Die trauernden Hinterbliebenen: J. M. Nothacker, Ariel, USA. Christine Seeger geb. Nothacker mit Gatten Johannes Seeger, Zimmermann und Kinder. Beerdigung Sonntag nachmittag um 2 Uhr.

Sägmehl haben laufend abzugeben zu billigsten Preisen. Flutbelner & Klumpp K.-O. Sägewerke, Besenle D. Zumweiler. Morgen Sonntag musikalische Unterhaltung wozu freundlichst einladet Hauser zum „Lamm“.

Buchhandlung Lauf sind stets zu haben Tageszeitungen: „Völkischer Beobachter“, „N.S. Kurier“, „Stuttgarter Neues Tagblatt“. Kunstzeitungen: „N.S. Kunst“, „Kunst-Zustrierte“, „Südkunst“. Illustrierte Zeitungen: „Illustrierter Beobachter“, „Deutsche Illustrierte“, „Berliner Illustrierte Zeitung“, „Frankfurter Illustriertes Blatt“, „Grüne Post“, „Koralle“, „Münchener Illustrierte Presse“, „Neue J. J.“ Magazine (Scherls Magazin, Magazin und Uhu) Motor und Sport Technik für Alle Velhagens Monatshefte Weiskemanns Monatshefte Spiele: Esfer raus! — Fang den Hut — Falma Sag mir über Pulver — Schach Schwarzmaier-Quartett